Digitized by Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

derana Wild., *Carlina nebrodensis* Guss., *Anagallis tenella* L. und *Potentilla nivea* L. und folgende ganz neue Pflanzen: *Draba Traunsteineri* Hoppe, *Orchis Traunsteineri* Sauter, *Saussurea macrophylla* Sauter und im Jahre 1848 *Carex tetrastachya* (wohl nur ein Bastard?).

Den Alpenpflanzen, besonders den Draben, den Weiden und Riedgräsern schenkte er die grösste Aufmerksamkeit und erwarb sich eine Meisterschaft im Bestimmen derselben. Die Zusammenstellung und Beschreibung der Weiden Tirols und Vorarlbergs, veröffentlicht im 8. Bändchen der Zeitschrift des Tiroler National-Museums, besonders abgedruckt, Innsbruck 1842, bei Wagner, zeugt nebst vielen andern Aufsätzen in der Regensburger Flora, von seinem botanischen Wissen, auch lieferte er viel Material zu Unger's Werke über die Vegetations-Verhältnisse von Kitzbühl, Wien 1836.

Durch Verbindung mit dem Thüringer Pflanzen-Tauschverein und mit vielen Botanikern Deutschlands vergrösserte er bedeutend sein Herbar, das nahe 6000 Species Phanerogamen umfasst.

Die Regensburger botanische Gesellschaft wählte ihn im Jahre 1830 zum correspondirenden Mitglied. Seine Correspondenz mit den ersten Botanikern Oesterreichs und vielen des Auslandes bestätigen den Ruf, den er unter den Gelehrten seines Faches genoss.

Selbst der König von Sachsen, Friedrich August, beehrte ihn auf seiner Durchreise durch Kitzbühl (1842?) mit einem Besuch und bestieg in seiner Begleitung den nahen Geisstein und liess ihm als Zeichen seiner Achtung eine prachtvolle Brillant-Busen-Nadel überreichen, die er, der schlichte Bürger, wiewohl das königliche Geschenk hochachtend, doch nie in seinem Leben trug. Im Jahre 1847 erhielt er von den Herren: Ritter von Zwaek und Doctor Kummer aus München Besuch, die in ihm die Liebe zum Flechten-Sammeln und Bestimmen anregten, welches neue Studium er die zwei letzten Jahre seines Lebens betrieb. Mit grösster Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit theilte er jedem Botaniker, mit dem er in Verbindung stand, von seinen Dubletten in reich eingelegten Exemplaren mit. Das Herbar des Ferdinandeums zu Innsbruck vergrösserte er mit der reichen Flora Kitzbühl's.

(Schluss folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der am 17. Juni d. J. abgehaltenen Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erstattete V. Kollar Bericht über eine von Dr. Schneider aus Prestic in Böhmen verfasste Abhandlung, in welcher ein Insect als die wahre Ursache der Kartoffelkrankheit angegeben wird. Professor Pokorny übergab eine Abhandlung über die Verbreitung und Vertheilung der Lebermoose von Unter-Oesterreich, als Beitrag zur Kryptogamenflora des Landes. Durch Benützung der bisherigen Erfahrungen und durch zahlreiche eigene Beobach-

biodiversitätsforschung Biodiversity Library www.biodiversitylibrary.org/

tungen stellte sich die nicht unbedeutende Zahl von 71 Arten von Lebermoosen für Unter-Oesterreich heraus. Die Verbreitung der meisten ist jedoch sehr beschränkt, da sie nicht im ganzen Gebiete, sondern nur in einem oder in wenigen der natürlichen Florenbezirke desselben vorzukommen pflegen. Letztere zeigen auch eine grosse Ungleichheit bezüglich des Umfanges ihrer Lebermoosflora. Während das böhmisch-mährische Gebirge und die Waldregion der Kalkalpen in dieser Beziehung reich zu nennen sind, gehören die niedern Kalkgebirge und namentlich das Wiener Becken zu den ärmsten Bezirken. Die Vegetation der Lebermoose steht daher hier im verkehrten Verhältnisse zur Phanerogamenflora dieser Bezirke. — Was die Vertheilung der Lebermoose anbelangt, so gehören sie grösstentheils zur untergeordneten Vegetation der Waldflora und finden hier insbesondere in schattigen Hohlwegen, an Bächen und auf vermordernden Bäumen die geeignetsten Bedingungen zu ihrem Gedeihen. Nur wenige dieser zarten Pflänzchen bewohnen auch offene Gewässer, Sümpfe, Felsen und Bergabhänge, ja selbst feuchte Aecker.

Correspondenz.

— Wien. — Ihr geschätztes botanisches Wochenblatt vom 24. Juni Nr. 26., Seite 205, brachte die irrige Notiz, als hätte ich in meinem in der Juni-Versammlung des zoologisch-botanischen Vereins gehaltenen Vortrage *Orobus lacteus* M. B., *O. versicolor* Gmel. und *O. albus* Lin. fil. für Varietäten von *Orobus pannonicus* Jacq. erklärt. Ich habe vielmehr in der diessfalls veröffentlichten Abhandlung durch Anführung von mehreren Thatsachen den Beweis geliefert, dass *Orobus lacteus* gar keine Species, ja nicht einmal eine Varietät, sondern einfach *O. versicolor* ist. Ferner erklärte ich diese letztere Pflanze, welche ich zuerst im Gebiete der Wiener-Flora auf einem trockenen Hügel bei Kalksburg fand und wovon ich eine Menge instructiver Exemplare von den verschiedenartigsten Formen und Uebergängen den damals versammelten Herren Mitgliedern vorzeigte und für das Vereins-Herbarium bestimmte, — nicht für eine eigene Species, sondern mit Rücksicht auf die Gesetze der Pflanzen-Ernährung und mit Beziehung auf meine vielfältigen Beobachtungen in der freien Natur, für eine blosse Hügelform oder Varietät von *Orobus albus*. Endlich bemerkte ich bei diesem Anlasse, dass mir der Name *Orobus albus* aus dem Grunde, weil dessen Blüthen alle Farben-Nüancirungen vom reinsten Weiss bis in das tiefste Roth repräsentiren, nicht so passend erscheint, wie der ältere Name *Orobus pannonicus*, wesshalb ich diese von mir gefundene Pflanze zur Vermeidung von ähnlichen Verwechslungen und Widersprüchen, worauf ich in meinem Vortragé aufmerksam machte, richtiger mit *Orobus pannonicus* Jacq. Var. *collina* statt mit *Orobus versicolor* Gmel. zu bezeichnen glaubte.

Johann Ortmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 221-222